№ 5482. Donnerstag, 3. Juni. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 2. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 2. Juni. [Der Reichstag] erledigte den Antrag Kratz, betr. die Rayongesetzgebung, durch Annahme der von der Commission vorgeschlagenen, bereits mitgetheilten Resolution. Der Antrag des Abg. Wiggers (Berlin), welcher die Aufhebung der aus der Verschiedenheit der Confession hergeleiteten Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte verlangt, wird angenommen, ebenso in zweiter Lesung das rectificirte Budget pro 1869. Das Gesetz über die Gewährung der Rechtshilfe wird mit dem Amendement Lasker angenommen, das die Zeugenpflicht regelt und die Zwangsbuße, resp. Zwangshaft für Verweigerung der Zeugenpflicht festsetzt.

Unter den Vorlagen für das Zollparlament führt die „Prov.-Corr." den modificirten Zolltarif, die Zuckerbesteuerung, die Zollordnung und Handelsverträge mit der Schweiz und mit Japan auf. Der Schluß des Reichstags erfolgt nach demselben Blatte vermuthlich noch im Laufe dieser Woche.

Bayern.

Die Unzufriedenheit mit dem Ausfall der letzten Wahlen ist allgemein und fast gleichmäßig in allen Parteien verbreitet. Die Priesterpartei hat sich zwar durch die Wahl der ländlichen Bevölkerung des schwäbischen Kreises verstärkt, wo sie früher nicht so viele Candidaten durchgesetzt hatte, als diesmal. Die Verstärkung ist doch nur eine der Zahl und nicht dem Gehalte nach, denn die in dem schwäbischen Theile Bayerns gewählten Klericalen erlassen jetzt schon öffentliche Erklärungen, daß sie nicht mit den altbayerischen Ultramontanen zusammen gehören, daß sie weder so freiheitsfeindlich sind, wie jene, noch daß sie unter irgend welchen Verhältnissen geneigt wären, sich in einem deutschen Kriege an das Ausland anzuschließen. Die antipreußische Stimmung der Bevölkerung hat ihnen zwar bei ihrem Siege über ihre liberalen Gegner wesentlich genützt, aber diese Stimmung war doch mehr gegen das gegenwärtige System der preußischen Regierung gerichtet, als antideutsch. Diese Art der Zusammensetzung wird der klerikalen Partei also kein geschlossenes und starkes Auftreten gestatten und sie wird sich um so mehr durch diese gemäßigte Fraction beschränkt fühlen, als sie auch mit ihr noch keine absolute Majorität hat. An und für sich wird demnach die ultramontane Partei in den entscheidenden Fragen nicht stärker sein als die deutsche Fortschrittspartei, die zwar kleiner an Zahl aber dafür compakter ist. Zwischen beiden Parteien steht die Mittelpartei. Obgleich viel kleiner, als eine der beiden, würde sie doch im Stande sein durch ein Schaukelsystem die Herrschaft auszuüben, wenn nicht die Feindschaft zwischen dem gegenwärtigen Ministerium und den Heißspornen der Ultramontanen so stark wäre, daß selbst eine momentane Vereinigung beider fast zu den Unmöglichkeiten gehört. Die ministerielle Partei ist deshalb auch am unzufriedensten mit den Wahlen und spricht schon von der Nothwendigkeit, die Kammer wieder aufzulösen und zu versuchen, ob nicht dann eine wirkliche Majorität aus den Wahlen hervorgeht.

---

n. **Berlin**, 1. Juni. Durch den am 28. Mai erfolgten Tod Hengstenbergs verliert die pietistische Partei ihren Hauptführer, der nicht zu ersetzen ist; sie kann in diesem Vorfall ihr eigenes nahes Ende betrauern. Hengstenberg war weder als Gelehrter noch als Docent bedeutend, er wurde es nur als Journalist, durch seine überaus kecken und maßlosen Angriffe gegen die Nationalisten, welche schon im J. 1830 eine so große Aufregung hervorbrachten und im J. 1845 zu einer Demonstration der städtischen Behörden Berlins beim Könige führten, welche zu einem Vorspiele der revolutionären Bewegung des J. 1848 wurde, als der König in seiner Antwort auf die Beschwerde des Magistrats Hengstenberg gegen die harte Anklage der „zu Treuen" in Schutz nahm. Er mißbilligte zwar den zu großen Eifer und die enge Auffassung der Pietisten, rügte aber dagegen, daß die Nationalisten ihre feierlich beschworenen Eide mißachten, den Abfall predigen und das Volk aufregen. Friedrich Wilhelm IV. bewies damit, daß er selbst zu diesen Pietisten gehörte, von denen er nicht zugeben wollte, daß sie als Partei bezeichnet würden. Hengstenberg hatte diese Partei der neuen Pietisten geschaffen, die es dazu bringen sollte, sich zum herrschenden Element über Kirche und Schule im Staat zu erheben, um diesen selbst zu zwingen, sich nach ihren Forderungen zu einem christlichen umzugestalten. Daß der König hierauf einging und den deutschen Puseyiten ihr Treiben gestattete und es begünstigte, wurde sein und des Staates Verderben. Eine solche „Umkehr" vermochte der Staat Friedrich des Großen nicht zu ertragen, daraus mußte eine Revolution hervorgehen, als sich die verkehrten Interessen der Kirche mit denen der Feudalpartei begegneten und eine ständische Monarchie im mittelalterlichen Styl der modernen Bevölkerung aufgezwungen werden sollte. Hengstenberg's evangelische Kirchenzeitung war der Vorläufer der „Kreuzzeitung", und er selbst der Johannes, dem der Irvingianer-Engel Wagener als Pseudo-Messias folgte. Es ist aber auch characteristisch, daß diese Männer keine Apostel erzogen haben, man müßte denn Knak und die Knakisten dafür anerkennen. Damit würde die Sache aber direct ins Komische verfallen und als Satyre auf sich selbst enden. Der düstere Fanatismus Hengstenbergs muß in sich ersticken und mit ihm sterben. Die Füße derer, welche das Werk der pietistischen Cultusminister Raumer und Mühler hinaustragen werden, stehen vor der Thür. Die krampfhaften Anstrengungen, welche die Orthodoxen in jüngster Zeit gemacht haben, um ihre Herrschaft über die Kirche zu befestigen, zeugen davon, daß sie Alles aufs Spiel setzen, weil sie fürchten, es werde verloren gehen. Sie wollen deßhalb noch so viel Stellen als möglich, für ihre Anhänger erobern, damit diese in der nächsten Zukunft gesichert sind. Auch das wird ihnen nicht gelingen. Sie haben keinen Nachfolger für Hengstenberg, weder für sein Lehramt, noch für die evangelische Kirchenzeitung, denn die gelehrten Orthodoxen haben sich längst zu Vermittelungs-Theologen umgebildet, weil sie einsehen, daß das alte Parteistreben scheitern muß. Deutsche Puseyiten sind ein Unding, der neue Pietismus hat mit Friedrich Wilhelm IV. seinen Halt verloren, und es ist Blendwerk, wenn er sich und der Welt vorspiegelt, ein Minister wie Hr. v. Mühler, könne am Leben erhalten, was der Geschichte verfallen ist. Mit Hengstenberg stirbt auch der Pietismus.

— [Begnadigung.] Die „Ger.-Ztg." schreibt, daß der Baron v. Künßberg und Genossen, welche angeklagt waren, die preußische Regierung betrogen zu haben, zu mehrjährigen Gefängnißstrafen verurtheilt waren, nachdem der Schiffscapitän Wraa seiner Haft entlassen, jetzt auch aus dem Gefängniß entlassen sein sollen.

— [Im Bundesrathe] ist es der hessische Bevollmächtigte gewesen, der bei der Gassteuer die Opposition führte. Er machte geltend, daß die Einführung einer neuen Bundessteuer nur dann gerechtfertigt erscheine, wenn triftige Gründe vorliegen, die betreffende Besteuerung nicht den Einzelstaaten zu überlassen. Solche Gründe seien aber in diesem Falle nicht vorhanden. Das Leuchtgas bilde nicht einen Gegenstand des Verkehrs, sondern nur des örtlichen Verbrauchs. Durch die Besteuerung des Gases in den Einzelstaaten würden weder Verkehrshemmnisse herbeigeführt, noch sonst den anderen Bundesstaaten Nachtheile zugefügt. Ebenso wenig unterliege die Ausführung der Besteuerung in einem Einzelstaate irgend einer Schwierigkeit. Es könne daher füglich jedem Bundesstaate anheimgestellt bleiben, ob er die fragliche Besteuerung einführen will oder nicht. Was indessen nicht gehindert hat, daß nun auch der letzte aus dem ersten Cyclus der Steuervorträge, der auf Eisenbahn-Billets abzielende, dem Bundesrathe vorgelegt worden ist.

— Die Hindeutungen des Abg. Lasker auf die Ersparnisse, welche bei der Rechtspflege in Preußen zu machen seien, haben bereits einen Erfolg gehabt. Es war die Rede davon gewesen, ein Gesetzentwurf sei ausgearbeitet, der die Oeffentlichkeit und die Freiheit der Vertheidigung bei Militärgerichten einführen solle. Wie die „Staatsb. Ztg." jetzt aus bestunterrichteter Quelle versichert, ist von einer solchen Reform wegen der damit verbundenen Kosten Abstand genommen worden.

Regensburg. [Ein revolutionärer Bischof.] Vor einiger Zeit berichteten die Zeitungen, daß der Bischof von Regensburg bei einer officiellen Vorstellung u. A. gesagt: „Wer macht die weltlichen Gesetze? Wir beobachten sie nur, weil die Gewalt hinter uns steht, die uns zwingt. Die wahren Gesetze kommen nur von Gott, selbst die Fürsten sind von Gottes Gnaden, und wenn sie dieses nicht mehr sein wollen, so bin ich der Erste, der die Throne umstürzt". Die ultramontanen Blätter stellten diese Aeußerung in Abrede. Jetzt veröffentlicht der Staatsanwalt in Regensburg eine Erklärung, nach welcher diese Worte allerdings gesprochen sind. Der Staatsanwalt fügt hinzu: „Wäre die Aeußerung (des Bischofs) statt in den Mauern des Pfarrhofes öffentlich gemacht worden, so würde ich sofort die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung nach Artikel 118 des Strafgesetzbuches pflichtgemäß veranlaßt haben, ohne daß es einer höheren Weisung, die bisher nicht erfolgte, bedurft hätte".

England. London. [Auch ein Eisenbahnkönig] Für Mr. George Hudson, den „Eisenbahnkönig", welcher noch vor wenigen Jahren von Vielen bewundert und beneidet wurde und der jetzt auf einem armseligen Speicherstübchen in Paris kaum sein Leben zu fristen vermag, ist von seinen Freunden in Sunderland eine mildthätige Sammlung angeregt worden. Es wird beabsichtigt demselben für Lstr. 4000 eine Leibrente von jährlich Lstr. 400 zu kaufen, nachdem vor verhältnißmäßig erst kurzer Zeit seine Freunde eine Sammlung zu einem „nationalen Denkmal" für ihn veranlaßt hatten. George Hudson ist nahezu 70 Jahre alt, und von den Millionen, die zu seiner Verfügung standen, ist ihm auch nicht ein Heller geblieben.

Frankreich. Paris. [Agitation gegen Preußen.] Das Pariser „Memorial diplomatique" schreibt: „Seit einiger Zeit verlangen verschiedene officiöse preußische Blätter für Deutschland die früheren deutschen Provinzen zurück: den Elsaß, Lothringen und die Franche Comté. Zugleich versprechen sie an Belgien das französische Flandern und einen Theil der Ardennen. Man meldet daß Bismarck an Frankreich das Anerbieten stellt, ihm das linke Rheinufer mit Einschluß von Belgien zu überlassen, vorausgesetzt, daß Napoleon III. seinem Souverän die Annexion von Sachsen, Württemberg, Bayern, Hessen-Darmstadt, Baden und der Niederlande gestatte. Die Unterhandlungen, scheint es, haben schon begonnen." Mit Recht bezeichnet die „K. Z." diese Mittheilung als eine unverschämte Erfindung. Daß Preußen Frankreich irgend einen Theil des deutschen Gebietes angeboten habe, ist reiner Wahnsinn, und der Artikel ist mit sich selbst im ärgsten Widerspruch, indem er Preußen gleichzeitig mehrere französische Provinzen begehren läßt. Es bedarf kaum noch der Bemerkung, daß die „officiösen preußischen" Journale, die für Preußen die Franche Comté ꝛc. fordern, gar nicht existiren und das Ganze bloß ein grobes Lügengewebe ist, um Frankreich, Holland, Belgien, und die südd. Staaten, gegen Preußen zu hetzen.

Italien. [Mazzini] ist in der Nacht vom 23. zum 24. aus Lugano verschwunden, ohne daß man die Richtung kennt, welche er eingeschlagen hat. Mehrere andere italienische Flüchtlinge sind in Lugano geblieben; es scheint, daß die tessinische Regierung erst abwarten will, ob ihre Theilnahme an der Mailänder Verschwörung auch wirklich erwiesen wird, um sie aus dem Kanton auszuweisen.

Vermischtes.

Wien, 27. Mai. [Die zweite Eröffnungs-Vorstellung] im neuen Opernhause fand vor halb leerem Hause Statt. Die Agioteure rannten kurz vor der Vorstellung jeden Nahenden mit verzweifelten Mienen an und boten Sitze unter dem Cassapreise aus.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Hamburg, 30. Mai: Cornelia, Drent; — in Bordeaux, 28. Mai: Berlin, Lübcke.

Meteorologische Depesche vom 2. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,7	6,5	W	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	337,3	7,2	W	stark	heiter.
6	Danzig	337,7	6,6	SW		zieml. heiter.
7	Cöslin	337,8	7,0	W	mäßig bew.,	Nachts Regen.
6	Stettin	328,0	4,6	WNW	mäßig	heiter, gestern Regen.
6	Putbus	336,4	7,0	NW	stark	wolkig.
6	Berlin	338,1	6,4	W	schwach	heiter
6	Köln	339,0	6,4	W	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	338,5	7,4	NW	schwach	wolkig.
7	Haparanda	332,5	2,9	N	mäßig	bedeckt.
7	Stockholm	346,6	4,6	NNW	schwach	heiter, gestern starker Regen.
7	Helder	339,9	9,8	W	schwach.	

---

z Pfingstfahrten.

V. Am Rhein.

Inmitten dessen, was man im engsten Sinne Rheingegend nennt, liegt Coblenz, jedenfalls die Perle aller Rheinlandschaften. Enge, schroff zusammenschließende Felsen, der majestätische Strom und die imposanten architectonischen Decorationen, welche die Bergfestung, die aus alterthümlichen Kirchen, breiten Palästen und eleganten Hotels componirte Stadtfront bieten, geben ein Ensemble von unvergleichlicher Großartigkeit. Aus den geistlichen und militärischen Fesseln, welche das Coblenzer Leben von jeher einschnürten, hat es sich nicht zu befreien vermocht, seine Lust und sein Ernst empfangen davon ihr eigenthümliches Gepräge, denn Handel und Wandel, Geschäfte oder Fabriken sind im Schatten der Klöster und Casernen noch niemals besonders üppig gediehen. Bekanntlich hält die Königin einen großen Theil des Jahres in Coblenz Hof; die wundervolle Lage, vielleicht auch dankbare Erinnerungen an das Asyl, welches sie während trüber Zeiten dort fand, scheinen die hohe Frau anzuziehen, deren angegriffene Gesundheit hier nicht durch die lästigen Pflichten fürstlicher Repräsentation und durch glänzende Festlichkeiten in Anspruch genommen wird. Doch sucht, wie man mir erzählt, dieselbe gern Gesellschaft, auch die Elemente der kirchlichen und politischen Schattirungen, die dem Staat und seiner Leitung vielfach ablehnend gegenüberstehen, werden oft durch Einladungen ausgezeichnet, die bekannte Liebenswürdigkeit der Herrscherin umgiebt sich, wie es fast scheinen will, gern mit geistig begabten Personen, die noch für eine loyale und thätige Theilnahme an unserm Staatsleben zu gewinnen sind.

Doch dankt die Stadt der Königin noch mehr. Den alten Leinpfad, der sich von der Rheinbrücke aus stromaufwärts bis zur Laubach hinzieht, hat sie zu einer Promenade umschaffen lassen, welche an jedem schönen Nachmittage von Spaziergängern dicht gefüllt ist. Diese Rheinanlagen sind der Stolz der Coblenzer, der schmale Landstreifen, der einerseits unmittelbar an den Rhein reicht, andererseits von den Gärten und Villen der Vorstadt begrenzt wird, gewährt natürlich einen Umblick über beide Uferpartien und auf den ewig belebten und seine Umgebung belebenden Strom selbst. Mit weisester Berechnung der Raumverhältnisse und wunderbarem Geschmack hat hier die Gartenkunst ein kleines Meisterstück geschaffen, eine grüne, blumige Wandelbahn, inmitten der malerischen Felsenufer, von denen Stolzenfels, Ehrenbreitenstein und die Forts der Karthause in den eilig dahinrauschenden Fluß blicken. Zierliche Ornamente von gebranntem Thon, Säulen, Ballustraden, Vasen und Schalen treten aus den kleinen Bosquets hervor, umrahmen die Blumenparterres und grenzen den Eingang einer langen schattigen Pergola ab, die weinumrankt auf ein niedliches Schweizerhäuschen führt, in welchem ein Kaffeesieder Eis, Limonade, Thee und Kaffee verkauft. Kleine Statuen, Springbrunnen und ein Preußenadler auf hoher Säule schmücken an geeigneter Stelle diese reizende Schöpfung, in der die Königin fast täglich promenirt und oft mit anderen Besuchern Gespräche anknüpft.

In den stillen sauberen Straßen der Stadt ist gar nichts zu sehen, wenn man nicht dem durch seine Einrichtungen mit Recht berühmten Bürgercasino einen Besuch abstatten will. Dieses Casino ist eine gesellige Musteranstalt, die Weine bezieht es auf eigene Rechnung und verkauft sie den Mitgliedern zum Kostenpreise; für Lectüre, Spiel und Geselligkeit sind die umfassendsten Veranstaltungen getroffen, der einzige schwarze Punkt seiner Institutionen ist der Ausschluß der Damen aus dem Garten mit Ausnahme des Mittwochs, an dem man ihnen den Besuch des Concerts gestattet. Doch die Coblenzerinnen können leicht auf dieses Plätzchen verzichten, sie haben auf allen Seiten dicht vor den Thoren viel Schöneres als sie dort finden. Und wer selbst für kurze Spaziergänge zu bequem ist, setzt sich ein Viertelstündchen auf's Dampfschiff und fährt nach Valendar, nach Capellen, nach Engers. Die dem Fremden für solche Ausflüge fehlende Lokalkenntniß wurde mir durch die liebenswürdigste Gastlichkeit lieber Freunde ersetzt. Wir fuhren am Nachmittage nach Engers, einem kleinen, von zahllosen Fähnrichen wimmelnden Rheinstädtchen, in dem sich eine Kriegsschule befindet. Von Engers, welches in dem weiten, ebenen Becken des Flusses liegt, führt ein angenehmer halbstündiger Spaziergang in die Berge hinein zum Schloß Sayn, der Stammburg der gleichnamigen Fürsten. Sie liegt an der Oeffnung einer dichtbewaldeten Felsenschlucht, aus welcher der Saynbach hervorströmt, Nußbaumalleen, von denen Millionen Maikäfer den Blattschmuck fast völlig vertilgt hatten, führen durch Obstgärten, Weinberge und Aecker, auf denen die Kleerosen amaranthroth blühten, deren einzelne bereits ihre erste Ernte an Futterkräutern geliefert hatten und nun zum zweiten Male bestellt wurden, dem Felsenschlosse zu.

Die Burg Sayn ist offenbar zu ganz verschiedenen Zeiten entstanden, hoch auf der Spitze des Felsens zeigt zerfallenes plumpes Gemäuer die Spuren der ersten Ansiedelung, auf etwas tieferem Terrassenabsatz guckt ein spitzes Giebeldach im Stile der Wartburg aus dem Buchengrün, ein dritter neuerer Anbau hängt noch tiefer und unten, nur wenig aus dem ebenen Lande emporsteigend, erhebt sich das prachtvolle neue Schloß mit weitem Altane, vornehmer Steinrampe, eins der stattlichsten Herrenhäuser des reichen Rheinlandes. Wir gingen in den Garten. Alles farbenprächtige Blühen, welches mich bereits während der ganzen Reise in Entzücken versetzt hatte, wurde hier in Schatten gestellt. Bei solcher schnellen Fahrt im Frühling, aus unserem kalten Norden südwärts, glaubt man immer im Treibhause zu sein; was hier heute kaum keimt, blüht dort morgen, trägt auf einer weitern Station bereits Früchte. Gurken, frische Kartoffeln und Kirschen wurden in Coblenz schon auf offenem Markte von den Landleuten feil geboten; hier im Schloßgarten von Sayn standen Paulowna und Catalpa in herrlicher Blüthe und verbreiteten betäubenden Duft. Dieser Schloßgarten, durch den der Saynbach fließt, ist mit seinem dichten Laubdach, mit den ausgewählten Pflanzenexemplaren und der bunten befiederten Bevölkerung eins der angenehmsten Ausflugsziele von Coblenz, die nahen Waldberge ersteigt man leicht um eine reizende Aussicht über das blühende Rheinthal zu genießen und zu gelegener Zeit führt uns das Dampfschiff nach Hause zurück. So war aus der kurzen Station wieder ein ganzer Tag geworden, aber gewiß ein gut angewendeter, denn gerade der Besuch solcher von der großen Touristen-Heerstraße entlegener Punkte, über die kein Bädeker berichtet, lehren uns die vielen Schönheiten dieses an landschaftlichen Reizen überreichen Landes am besten kennen. Nun war es aber Zeit, die etwas weit ausgedehnte Pfingst-Spazierfahrt zu beenden.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Den heute in Berlin nach schwerem Leiden erfolgten Tod meines geliebten Sohnes

Friedrich Wilhelm Ludwig Dölchner

im vollendeten 25. Lebensjahre zeige statt besonderer Meldung ergebenst an.

Danzig, den 2. Juni 1869.

(2369) **F. W. Dölchner.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl R. J. Arndt** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **17. Juni c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **4. Dezember 1868** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Stadt- u. Kreisgerichts-Rath **Jorck** im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Röpell**, Justiz-Räthe **Breitenbach** und **Martens** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 26. Mai 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2334)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 2. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Albert Emil Zolkowski**, in Firma **Albert Zolkowski**, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Juni cr.,

Vormittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Hagens** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 15. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2362)

Subhastations-Patent.

Die dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Wagner** und dessen Ehefrau **Johanna Caroline**, geb. **Koch**, gehörigen, zu Lübzow Stolper Kreises belegenen im Hypothekenbuch sub No. 9 und 21 verzeichneten Grundstücke mit der darauf betriebenen Ziegelei sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Juli 1869,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle in Lübzow vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist bei dem Grundstücke No. 9 $116^{57}/_{100}$ Morgen, bei dem Grundstücke No. 21 $110^{12}/_{100}$ Morgen.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden, beträgt:

I. bei dem Grundstück No. 9:
Grundsteuer . . . . $47^{87}/_{100}$ Rℓ.
Gebäudesteuer . . . 30 "

II. bei dem Grundstück No. 21:
Grundsteuer . . . . $39^{4}/_{100}$ "

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle nebst Hypothekenscheinen können in unserem Büreau No. Ib in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 28 Juli 1869, Vormittags 11 Uhr, in dem Terminszimmer No. 7 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Stolp, den 31. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter

Krause. (2347)

Eine ansehnl. gewandte Köchin für ein Gut weiset nach **J. Hardegen, 2. Damm 4.**

Ich gebe zu

auf jede ⅛ Kiste Cigarren eine feine Wiener Meerschaum-Spitze in Etui, im Werthe von 1—1½ Thlr. und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1) **ff. Manilla Jokey Club à 28 Rthlr. bei 300 Stck. Kistchen 8 Rthlr. 15 Ngr.,**
2) **ff. Havanna La Bandera jede einzelne in Staniol à mille 24 Rthlr., 250 Stck. 6 Rthlr.,**
3) **ff. Planzer in Original-Schilfspackung u. extra in Holzkisten à mille 16 Rthlr., 250 Stck. 4 Rthlr.,**
4) **ff. H. Uppmann Havanna Jara à mille 16 Rthlr., 250 Stck. 4 Rthlr.**

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu machen. Probesendungen von 250 Stck. gebe ich franco gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig, J. E. Berthold.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle

eröffnet die Saison seiner längst bekannten heilkräftigen **Bäder** und **Trinkcuren** am 15. Mai. Anfragen und Bestellungen an den Besitzer des Bades **H. Thiele** zu richten. Lager von **Wittekind-Brunnen** und **Mutterlaugen-Salz** halten in Danzig die Herren Dr. **Richter**, 4. Damm No. 6, und **Bernh. Braune.** (1487)

Die Bade-Direction.

Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869.

Grosse Frankfurter Lotterie

Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869.

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von

Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
" halbes " " 1. 22 "
" viertel " " — 26 "

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen.

(1525) **M. Morenz**
in Frankfurt a. M.

156ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne **Fl.** 200,000, 100,000, 50,000 ꝛc.

Die Ziehung erster Klasse findet statt den **9. und 10. Juni d. J.** — Loose zu derselben sind bei freier Einsendung der Beträge zu haben, ganze Loose a 3 Thlr. 13 Sgr., halbe a 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ Loose a 26 Sgr. bei

L. A. Gerth in Frankfurt a. M.

P. S. Nur Original-Loose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben, Pläne, Listen, so wie jede Auskunft ertheile gratis. (1701)

Zur 156. Lotterie der Stadt Frankfurt a. M.

mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 ꝛc., deren Ziehung 1. Klasse am **10. und 11. Juni** d. J. stattfindet, empfiehlt 1/1 Loose à Rℓ. 3. 13 Sgr., ½ Loose a Rℓ. 1. 22 Sgr., ¼ Loose a 26 Sgr. Loose für alle Klassen a Rℓ. 51. 17 Sgr. (Pläne und Listen gratis) bei

Peter Schneider,

(1599) Stadt Cassel 5 in **Frankfurt a. M.**

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Julius Rokicki** am 6. Juni 1866 eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt.

Danzig, den 28. Mai 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Mai cr. ist heute in unser Firmenregister unter No. 222 eingetragen, daß der Kaufmann **Oscar Kuhn** hier ein Handelsgeschäft unter der Firma **G. Kuhn & Sohn** betreibt und bei No. 164, daß diese früher von dem Kaufmann **Gottfried Kuhn** geführte Firma durch Veräußerung auf den Kaufmann **Oscar Kuhn** übergegangen ist.

Graudenz, den 29. Mai 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung,

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe **M. Hamm** und des Kaufmanns **Gustav Hamm**, in Firma **M. & G. Hamm**, zu Tiegenhof ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (2231)

Tiegenhof, den 28. Mai 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,

den 21. Mai 1869.

Die dem Restaurateur **Jacob Schlesinger** gehörigen Grundstücke Altstadt Thorn No. 449, abgeschätzt auf 22,106 Thlr. 13 Sgr. 4 ₰ und Altstadt Thorn No. 450, abgeschätzt auf 16,849 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 17. Dezember 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2348)

Das **Andr. Kuhn'sche** Geschäftshaus, am Markt in Marienwerder, in welchem seit 40 Jahren eine Porzellan-, Wein- ꝛc. Handlung mit bestem Erfolge bestanden hat, welches sich jedoch wegen des bedeutenden Laden- und Kellerraums, Remisen ꝛc. zu jedem andern Geschäft eignet, ist zu verpachten oder mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Kataster-Controleur **Kauffmann** in Marienwerder. (2046)

Bernstein-Auction.

Freitag, den 4. Juni c., 3 Uhr Nachmittags, soll für Rechnung wen es angeht, eine Partie von ca. 2500 ℔ oder darüber roher unsortirter Bernstein in Natura, wie er in der Bernstein-Baggerei Schwarzort gefunden wird, in Königsberg, Comtoir der Herren Stantien & Becker, Paradeplatz No. 4a, meistbietend gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.

J. H. Legien,

(2234) Mäkler.

Zu den am 9. und 10. Juni d. J. stattfindenden

Ziehungen der Preuß. - Frankfurter Lotterie

mit

Gewinnen und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:

Gulden 200,000; ev. 2 a **100,000; 50,000; 25,000; 20,000;** 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000; u. s. f., nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose a Rℓ. 3. 13, halbe a Rℓ. 1. 22 und viertel a 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,

Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a. M.,**
Döngesgasse 14.

NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch pr. Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde,
nächste Eisenbahnstation Arnstadt,

altbewährte Kaltwasserheilanstalt, unter vorsichtiger ärztlicher Leitung. — Sool-, Stahl-, Krankenheiler-, Fichtennadel-Bäder. — Molken- und klimatischer Kurort. (358)

Ein bedientes Stubenmädchen, das zugl. 2 J. in d. Wirthsch. behilfl. gewesen, weist nach **J. Hardegen, 2. Damm No. 4.**

Königsbrunn.

Wasserheilanstalt, climatischer Kurort ꝛc., ohnweit Dresden, Station Königsstein. (9910)

Besitzer und Dirigent
Dr. **Putzar.**

Thee-Lager

von (7824)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Für Kinder,

welche die Muttermilch entbehren, sowie für Diejenigen, deren Verdauungs-Organe besonderer Schonung bedürfen, giebt es nichts besseres als **Friedrich Röhrich's** rühmlichst bekannter

Arrowroot-Zwieback,

erfunden und mit dem besten Erfolge angewandt von der **berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin Frau Professor Heidenreich**, geb. **v. Siebold.**

Dieser Zwieback ist stets vorräthig in Paqueten a 3 Sgr. bei (334)

J. G. Amort in Danzig,
F. E. Gossing in Danzig.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen ꝛc.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (1447)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.

Pr. Loose kaufe jeden Posten mit Aufgeld. Offerten mit genauester Preisangabe erbittet das Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg**, Monbijouplatz 12, Berlin.

Der amerikanische Röhrenbrunnen

wird Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, bestimmt auf der Westerplatte eingeschraubt werden.

(2366) **Julius Netzlaff.**

Sechs noch nicht gebrauchte **Schwarz'sche Patentpflüge** stehen für den Preis von 14 Rℓ. pro Stück zum Verkauf. Desgleichen offerire zum billigen Preise 10 Ctr. Spörgel.

Gr. Klintsch bei Berent.

(2090) **R. Kantz.**

---

200 **Schock feste handene Leinwand, 23" breit, zu Salzsäcken sich eignend, empfiehlt franco Bahnhof Stallupönen** (2368)

Otto Kraft in Schirwindt.

Ein Weinhändler in einer Seestadt Norddeutschlands wünscht Kränklichkeits halber sein

renommirtes Weingeschäft

(Umsatz 40,000 Rℓ.) zu verkaufen, Anzahlung 20,000 Rℓ. Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse sub **G. 5178** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** einsenden.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 860 Morgen, davon 30 Mg. Wiesen, 118 Morg. gut bestand. Wald, das Uebrige alles Ackerland 3., 4. und 5. Klasse. Gebäude gut, Inventarium 300 Schafe, 6 Pferde, 6 Ochsen, 6 Kühe, Schweine ꝛc. Abgabe 63 Rℓ., baare Gefälle 70 Thlr., liegt ⅛ Meile von der Chaussee und 5 Meilen von Danzig, soll wie es steht und liegt für 20,000 Rℓ. bei 8000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**

Frauengasse No. 36. (2330)

Ein Commis, Detaillist, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. Juni cr. ein Engagement.

Adr. unter No. 2364 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junges anständ. Mädchen, im Schneidern geübt, wünscht mit einer Familie nach Berlin mitzureisen, um daselbst, wenn es gewünscht wird, auch bei der Wirthschaft behilflich zu sein. Adr. erbittet man unter No. 2367 in der Expedition dieser Zeitung.

Die Inspectorstelle in Gr. Stanau ist besetzt. (2370)

Eine elegante Sommerwohnung nebst Garten, in der Nähe von Langefuhr, ist zu vermiethen Paradiesgasse No. 20. (2374)

1000 Thlr. zur 2. Stelle hinter 6000 Thlr. werden auf ein Gut von über 400 Morgen zur pupillensicheren Stelle gesucht. Darleiher werden gebeten ihre Adresse unter No. **2372** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 4. Juni, Nachmittags 5 Uhr: Comitésitzung im Stadtverordnetensaale.

№ 5461 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.